



MOMENT MAL Stolpersteine

Am Fuß der Elstertalbrücke hat man für Wanderer eine neue Sitzgruppe mit Tisch und Dach hingesetzt. Gute Arbeit der Zimmerleute! Weniger gut gearbeitet wurde beim Aufstellen der Sitzgruppe, denn der Erdaushub für die Anker blieb teilweise neben der neuen Bank liegen. Da dort das Erdreich meist aus Ziegelbrocken der 1945 zerstörten Brücke besteht, sind die Steine wahrhaftig zum Anstoß für Leute geworden, die dort sitzen wollen. Es sei denn, man hat die Ausgrabungen absichtlich für Souvenirjäger liegen lassen – immerhin sind die zerborstenen Ziegel über 170 Jahre alt. Reicht das, um die Nachlässigkeit schönzureden? |ta

ANZEIGE

KULTUR- UND FESTSPIELSTADT BAD ELSTER

NATURTHEATER

Sa 17.07.2021 - 20 Uhr
KONSTANTIN WECKER TRIO Poesie in Concert

Do 22.07. & Fr 23.07.2021 - 20 Uhr
OLAF SCHUBERT Live-Comedy

KÖNIG ALBERT THEATER

Fr 16.07.2021 - 19 Uhr
»IM WEISSEN RÖSSL« Operette

So 25.07.2021 - 19 Uhr
ROLF MILLER Kabarett

INFOS & TICKETS: 037437 / 53 900

NACHRICHTEN

GEWERBEVEREIN

Positive Stimmung bei den Händlern

LENGENFELD – Eine positive Grundstimmung gebe es derzeit unter den Mitgliedern des Gewerbevereins Lengenfeld. „Momentan sind alle zuversichtlich, sich von den Rückschlägen der zurückliegenden Monate allmählich zu erholen. Diese positive Stimmung kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es dem kleinen Einzelhandel in den Städten nicht gut geht“, so Vereinsvorsitzende Gabriele Krauthahn im Nachgang einer Mitgliederversammlung. Nach den Erfahrungen der vergangenen Monate dürfte es nach ihrer Meinung noch schwieriger werden, für Geschäfte Nachfolger zu finden. „Der Raumgestalter Fagrotex hat altershalber bereits geschlossen, ohne dass sich ein Nachfolger fand. Ich vermute, anderen Geschäften könnte ein ähnliches Schicksal drohen, denn etliche Geschäftsinhaber haben das Rentenalter erreicht oder sind nicht weit davon entfernt“, so die Vereinschefin. Ungeachtet dieser Probleme wollen die Vereinsmitglieder am 28. August zur langen Lengenfelder Einkaufsnacht einladen. |sja

LANDESMITTEL

Finanzspritze kommt Stützmauer zu Gute

REICHENBACH/MYLAU – Mit einer Sonderzahlung des Freistaats in Höhe von 70.000 Euro treibt die Stadt Reichenbach den Bau einer Stützmauer im Ortsteil Mylau voran. Dies hat der Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Die Mauer soll an der Lambziger Straße entstehen. Die 70.000 Euro fließen aber nicht komplett in den Bau, sondern dienen auch der Ertüchtigung der Garage des Ortsteilzentrums Obermylau. Außerdem erhält die Stadt vom Freistaat noch einmal 70.000 Euro, die die Kindereinrichtungen zu Gute kommen, um den Elternanteil niedrig zu halten. Hintergrund der Finanzspritze: Fast jede sächsische Kommune erhält vom Freistaat diese Unterstützung. Reichenbach bekommt sie sogar zweimal, da ihr auch der Anteil der bis 2015 eigenständigen Stadt Mylau zusteht. Nur drei Städte erhalten diesen Zuschuss nicht: Dresden, Leipzig und Chemnitz. |nie

Kein Baumaterial: Thermofin muss Hallenneubau verschieben

Nach der Firmenerweiterung vor drei Jahren plant der Wärmetauscher-Produzent den Bau einer neuen Fertigungshalle. Doch während die Produktion an der Autobahn boomt, klemmt's an anderer Stelle.

VON GERD MÖCKEL

HEINSDORFERGRUND – Wer derzeit durch das Industriegebiet an der Reichenbacher A 72-Anschlussstelle fährt, der kann die Erdarbeiten auf dem Firmengelände von Thermofin kaum übersehen. Seit geraumer Zeit schafft dort der Hoch- und Tiefbau Reichenbach die Voraussetzung für die Errichtung einer weiteren Halle des Wärmetauscher-Produzenten. „Der Bau der neuen Halle war für dieses Jahr fest eingeplant, allerdings wird daraus nichts. Wir müssen den Bau ins nächste Jahr verschieben“, sagt Thermofin-Geschäftsführer Bernd Löffler.

Der Grund für die Verschiebung ist ein oft diskutierter: Materialknappheit. „Wir bekommen deshalb keine Baufirma. Es gibt keine Festpreise und keine Terminverbindlichkeit. Jetzt warten wir ab, bis sich die Lage normalisiert. Wann das sein wird? Das kann niemand seriös sagen“, sagt Bernd Löffler. Zumindest die Engpässe bei den Baumaterialien ja auch Folgen für die Baufirmen selbst nach sich ziehen könnten. Immerhin konnten die Vogtländer in diesem Jahr bereits eine Produktionshalle erfolgreich hochziehen – im Thermofin-Werk in Polen. In der verlängerten Werkbank des Stammwerks läuft die Produktion genau so auf Hochtouren wie in den Fertigungsstandorten in Argentinien und im chinesischen Pinghu – das Werk in der Boomregion westlich von Shanghai habe sich seiner Inbetriebnahme 2018 mit seiner rein chinesischen Mannschaft sehr gut entwickelt, sagt der Bernd Löffler.

Der Blick ins Ausland und das Millionen-Projekt im Stammwerk



Hoch- und Tiefbau Reichenbach bereitet derzeit den Bau der neuen Halle vor, dazu gehört auch der Bau einer neuen Ausfahrt zum Werkstor. Polier Rico Kaiser (rechts) im Gespräch mit Mitarbeiter Thomas Martin. FOTO: FRANKO MARTIN

im Vogtland legen den Schluss nahe, dass das Klimatechnik-Geschäft derzeit brummt. „Es ist in der Tat so, dass wir einen hohen Auftragsbestand haben. Hinsichtlich der Blechfertigung hier stoßen wir nun an Kapazitätsgrenzen. Deshalb verlagern wir diese Fertigung in die neue Halle und erweitern sie dort noch, inklusive eines neuen Maschinenparks“, berichtet der Thermofin-Chef über eine stark wachsende Nachfrage.

Thermofin mit seinen 550 Beschäftigten am Stammsitz liefert seine Wärmetauscher vor allem an europäische Kunden, aber auch an Abnehmer weltweit. Grund für den steigenden Bedarf sind vor allem steigende Investitionen in der Lebensmittel- und Lebensmittel-Logistikbranche. „Da wird das nachgeholt, was durch die Coronakrise nach hinten verschoben wurde“, sagt Bernd Löffler. Auch am Bau von Umformerstationen an Stromtrassen partizipieren die Vogtländer zunehmend. Dieser Sektor macht bereits zehn Prozent der Produktion aus.

Auf den ersten Blick wahrnehmbarer Ausdruck des seit Jahren anhaltenden Wachstums der Firma ist

der Bau neuer Hallen. Erst vor drei Jahren war auf der Erweiterungsfläche hin zum Vliesstoffhersteller Tenowo eine neue Logistikhalle errichtet worden. Mit dem Bau der neuen Blechfertigung erfolgt gewissermaßen ein Lückenschluss zwischen Bestandsbau und Logistikhalle. „Damit macht sich eine Umgestaltung der gesamten Logistik mit An- und Auslieferung notwendig. Deshalb gehört zu den Erdarbeiten für die neue Halle auch der Bau neuer Straßen. Wir hoffen, dass wir das alles auch bald in Betrieb nehmen können“, sagt der Thermofin-Chef.

Mehr Sorgen als über den verschobenen Neubau macht sich Bernd Löffler indes über einen anderen Engpass. „Es wird immer schwieriger, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Das betrifft nicht mehr nur unseren Stammsitz.“ Auch deshalb hofft der Klimatechnik-Unternehmer auf ein rasches Umsetzen der Pläne für ein Bundeskompetenzzentrum für Klima- und Kältetechnik in Reichenbach. „Bisher wurden diesbezüglich Gelder für den Forschungssektor zugesichert. Man sollte aber auch andere Säulen des



„Wir brauchen dringend mehr Platz für die Blechfertigung.“ Thermofin-Chef Bernd Löffler. FOTO: FRANKO MARTIN

Zentrums wie Aus- und Weiterbildung mit der Einrichtung der für die Lehre wichtigen Klimalabore weiter mit Nachdruck verfolgen“, sagt Bernd Löffler. Für die mit Klimatechnik-Firmen gut aufgestellte Region, die an der Berufsschule angesiedelte Kältetechnik-Ausbildung wie die Anziehungskraft der Stadt selbst sei die Etablierung einer attraktiven Ausbildung wichtig.

Die Schalmeien sind zurück

Nach dem Tennisfasching 2020 herrschte für die Reichenbacher Vorzeige-Kapelle 550 Tage Auftrittsflaute – am Sonntag ist die ganze Stadt zum Comeback eingeladen.

VON GERD MÖCKEL

REICHENBACH – Spielt das Wetter mit, steigt am Sonntag in musikalischer Hinsicht ein Comeback des Jahres: Die Reichenbacher Schalmeien laden dann am Nachmittag zu einem Konzert an den Pavillon im Reichenbacher Stadtpark ein – unter dem Motto „Wir sind noch da!“ und nach etwa 550 Tagen ohne öffentlichen Auftritt. Zum letzten Mal war der schmissige Sound der Vorzeige-Kapelle im Januar 2020 beim Reichenbacher Tennisfasching unter dem Motto „Kommt mit ins TeFa-Abenteuerland – so spannend war's noch nie!“ erklingen.

„Damals hat keiner von uns geglaubt, dass das für so lange Zeit das letzte Mal gewesen ist. Um so mehr freuen wir uns, dass es jetzt wieder



Auch die Jugend probt fleißig für den ersten Auftritt der Schalmeien. Vorn der musikalische Leiter Thomas Hartwig und Luisa Dressel. FOTO: KEVIN GRUNERT

richtig losgeht. Wir wollen am Sonntag zeigen, dass wir noch da sind. Und dazu laden wir alle ein“, sagt Kevin Grunert vom Vereinsvorstand. Das Comeback geht bei freiem Eintritt von 14 bis 17 Uhr über die Bühne. Es gibt Bierauschank, Gegrilltes und Eis. Alle Einnahmen aus den Verkäufen fließen in die gebeutelte Vereinskasse.

Und die hat wie die Kapelle und das Publikum dringenden Nachholbedarf. „Denn die Fixkosten in

Form von Aufwendungen für Versicherungen oder Reparatur und Pflege der Instrumente laufen ja weiter“, sagt Kevin Grunert. Unabhängig davon ist es nun für die etwa 50 aktive Musiker zählende Formation allerhöchste Zeit, den Vereinszweck auszuüben und wieder vor Publikum aufzutreten. „Viele saßen während des Lockdowns in dieser Hinsicht wie auf Kohlen“, erzählt der Vorstand. Gemeinsame Proben wie Proben überhaupt? Fehlanzeige. „Die

Instrumente verbleiben generell im Vereinsdomizil. Um den Kontakt dennoch zu halten, haben wir aber die modernen Kommunikationsmöglichkeiten genutzt und uns zu den Probenzeiten über Skype ausgetauscht. Über die Musik und Gott und die Welt, das hat geholfen.“

Diese Form der Vereinspflege wirkt sich folgerichtig auch auf das Programm am Sonntag aus. Neue Titel gibt es nicht, zu hören sein wird ein Medley aus bekannten Titeln und Arrangements. Dieses Repertoire wurde seit Wiederaufnahme der Probenarbeit vor etwa drei Wochen aufgefrischt – und bei zwei kleineren Auftritten an den vergangenen Wochenenden im Rahmen von privaten Geburtstagsständen.

Nach und nach soll jetzt das Vereins- und Auftrittsleben wieder in Gang kommen. Fix ist neben dem Sonntag ein Auftritt am 18. September zum Hoffest der Agrargenossenschaft in Bucha. „Für weitere Anfragen haben wir immer ein offenes Ohr“, sagt Kevin Grunert. Auch Interessenten für ein Mitwirken in der Kapelle sind willkommen, Vorkenntnisse sind nicht nötig.

„WIR SIND NOCH DA!“: das Schalmeienkonzert steigt am Sonntag von 14 bis 17 Uhr im Stadtpark, bei Regen fällt das Konzert aus.

Antrag auf Bau einer Stadtvilla fällt durch

Der Technische Ausschuss von Lengenfeld lehnt einen Bauantrag ab

VON SILVIA KÖLBEL

LENGENFELD – Bei Bauanträgen sind die Mitglieder des Technischen Ausschusses manchmal hin- und hergerissen. Auf der einen Seite möchte das Gremium Bauwillige gern unterstützen. Andererseits sollen sich neue Gebäude nach Möglichkeit in das Stadtbild einfügen. Am Montag stand ein Antrag auf einen Vorbescheid in Lengenfeld auf der Tagesordnung. Bei einem solchen Vorgang klärt der angehende Bauherr, ob auf dem betreffenden Grundstück Bauen nach den persönlichen Vorstellungen überhaupt möglich ist – und zwar bevor er einen kostenintensiven Bauantrag stellt. Eine Bauvoranfrage ist vor allem dann sinnvoll, wenn Schwierigkeiten zu erwarten sind.

In dem vom Technischen Ausschuss am Montag behandelten Fall konnten sich die Mitglieder nicht dazu durchringen, das Vorhaben an der Fritz-Thomas-Straße zu befürworten. Zu viele Argumente sprachen dagegen. Ein Bauherr möchte in der zweiten Reihe ein 100 Quadratmeter großes Einfamilienhaus mit zwei Vollgeschossen errichten, von einer Stadtvilla war die Rede. Diese Vorhaben fällt laut Einschätzung von Bauamtsleiter Dirk Brandt in die Rubrik „Bauen im Außenbereich“. Das allein reiche schon als Grund für eine Ablehnung.

Den Ausschussmitgliedern fiel außerdem auf, dass die Zufahrt sehr eng ist und im Falle eines Brandes die Feuerwehr beim Löschen Probleme bekommen könnte. Volker Sönichsen, als sachkundiger Einwohner im Gremium sitzend, erinnerte daran, dass der Technische Ausschuss solche Bauvorhaben in der Vergangenheit mehrfach ablehnte. „Dabei haben wir mehrfach Leute vor den Kopf gestoßen.“ Bauamtsmitarbeiterin Jana Schlenker hat Bedenken, dass es Nachahmer geben könnte und weitere Grundstücksbesitzer ihr Gartenland hinter den Wohnhäusern zu Bauland umfunktionieren wollen. Mandy Zisowsky (BIL) meint, dass dieses Gebäude einen negativen Einfluss auf den Charakter des ganzen Gebietes habe. Nach so vielen Argumenten, die gegen das Vorhaben sprechen, entschieden sich alle Ausschussmitglieder das Vorhaben abzulehnen.

GEWERKSCHAFT

Weniger Minijobs in der Coronazeit

PLAUN/REICHENBACH – Im Vogtlandkreis sind im vergangenen Jahr rund 800 geringfügig entlohnte Arbeitsverhältnisse verloren gegangen. Das teilt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) mit und beruft sich dabei auf aktuelle Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Andreas Herrmann von der IG Bau Südwestsachsen kritisiert: „Der Rückgang zeigt, dass Minijobs schnell zur Falle werden. In unsicheren Zeiten kürzen Firmen zuerst bei den 450-Euro-Kräften, die allerdings weder Anspruch auf die Kurzarbeiter-, noch auf das Arbeitslosengeld haben.“ In der Gebäudereinigung seien prekäre Arbeitsverhältnisse besonders stark verbreitet und würden insbesondere für Frauen zum Risiko. Betroffene müssten besser geschützt und Minijobs ab dem ersten Euro sozialversicherungspflichtig werden. |us